

**BRESLAUER BEITRÄGE ZUR
LITERATURGESCHICHTE, 22.HEFT
(HEFT 12 DER NEUEN FOLGE):
GOETHE UND AUGUST VON
KOTZEBUE**

Published @ 2017 Trieste Publishing Pty Ltd

ISBN 9780649766314

Breslauer Beiträge zur Literaturgeschichte, 22.Heft (Heft 12 der Neuen Folge): Goethe und August von Kotzebue by Dr. Gerhard Stenger & Max Koch & Gregor Sarrazin

Except for use in any review, the reproduction or utilisation of this work in whole or in part in any form by any electronic, mechanical or other means, now known or hereafter invented, including xerography, photocopying and recording, or in any information storage or retrieval system, is forbidden without the permission of the publisher, Trieste Publishing Pty Ltd, PO Box 1576 Collingwood, Victoria 3066 Australia.

All rights reserved.

Edited by Trieste Publishing Pty Ltd.
Cover @ 2017

This book is sold subject to the condition that it shall not, by way of trade or otherwise, be lent, re-sold, hired out, or otherwise circulated without the publisher's prior consent in any form or binding or cover other than that in which it is published and without a similar condition including this condition being imposed on the subsequent purchaser.

www.triestepublishing.com

DR. GERHARD STENGER & MAX KOCH & GREGOR SARRAZIN

**BRESLAUER BEITRÄGE ZUR
LITERATURGESCHICHTE, 22.HEFT
(HEFT 12 DER NEUEN FOLGE):
GOETHE UND
AUGUST VON KOTZEBUE**

BRESLAUER BEITRÄGE ZUR LITERATURGESCHICHTE

HERAUSGEGEBEN VON

MAX KOCH UND GREGOR SARRAZIN
IN BRESLAU

22. HEFT
(HEFT 12 DER NEUEN FOLGE)

DR. GERHARD STENGER:
GOETHE UND AUGUST VON KOTZEBUE



FERDINAND HIRT
KÖNIGLICHE UNIVERSITÄTS- UND VERLAGSBUCHHANDLUNG
BRESLAU, KÖNIGSPLATZ 1
1910

4599
Ysten

GOETHE UND
AUGUST VON KOTZEBUE

VON

DR. GERHARD STENGER



118148

13/9/11

FERDINAND HIRT
KÖNIGLICHE UNIVERSITÄTS- UND VERLAGSBUCHHANDLUNG
BRESLAU, KÖNIGSPLATZ 1
1910

Meinen Eltern

Vorwort.

Mein erster Dank gebührt Herrn Professor A. Leitzmann, der mich zu vorliegender Arbeit anregte und mir durch wertvolle Notizen die Durchsicht der sämtlichen Werke Kotzebues erleichterte. Nicht minder danke ich Herrn Professor M. Koch, der dem Entstehen der Arbeit den regsten Anteil widmete und mir stets mit seinem Rate zur Seite stand. Dem Goethe-Schiller-Archiv und dem Goethe-National-Museum zu Weimar, Herrn Constantin von Kotzebue, einem Enkel des Dichters, sowie den Herren Professoren W. Fielitz, A. Köster und O. Walzel statue ich auch an dieser Stelle für freundlichst erteilte Auskunft meinen Dank ab.

Grenoble, August 1910.

G. Stenger.

Inhalt.

	Seite
Einleitung	1
I. Teil. Die persönlichen Beziehungen.	
A. Kotzebues Jugend	3
B. Kotzebues Zurückweisung und ihre Folgen	11
C. Die letzten fünfzehn Jahre Kotzebues	42
II. Teil. Theaterdirektor und Theaterdichter	53
III. Teil. Die literarischen Beziehungen.	
A. Kotzebue über Goethes Werke	85
B. Kotzebue über Goethe und die Romantiker	126
C. Goethe über Kotzebue	150
Schluß.	173
Abkürzungen	175

Einleitung.

Was Goethes Persönlichkeit für das Weimarische Hoftheater war, ist schon des öfteren, besonders in Julius Wahles Jubiläumsschrift,¹⁾ gezeigt worden. Von kaum geringerer Bedeutung war indes die Gründung der Weimarer Bühne für Goethe selbst. Nicht nur, daß ihm dieses Theater, zu dessen oberstem Leiter er sogleich vom Herzog berufen wurde, und dem er sich „mit Vergnügen“ widmete, ein weites Feld reichster Tätigkeit eröffnete; es brachte ihm auch vor allem die Gelegenheit, nachdem er sich schon als Knabe und später als Leiter des herzoglichen Liebhabertheaters mit Bühnenverhältnissen beschäftigt hatte, jetzt alles von Grund auf und in ernster Arbeit kennen zu lernen. Goethe pflegte sich einer einmal ergriffenen Sache mit ganzer Seele anzunehmen, und eines solchen Mannes bedurfte auch die Leitung eines jungen Theaters. Unendliche Mühe forderte es, aber es gab auch reichste Erfahrungen zum Lohne; nicht zum wenigsten lernte er so das deutsche Publikum kennen, freilich nicht immer von der guten Seite. Das „Vorspiel auf dem Theater“ spricht es in vielfach ironischer Form aus, wie Theaterdirektor und Theaterdichter Sklaven der rohen Menge sind. Wohl suchte Goethe jederzeit den Geschmack seines Publikums zu veredeln und zu erziehen und fand darin gewiß gerade in Weimar fruchtbaren Boden, aber er war zu sehr Geschäftsmann, als daß er nicht den Wünschen der Theaterbesucher, mochten sie auch seinen Anschauungen bisweilen zuwiderlaufen, nach Möglichkeit Rechnung getragen hätte.

Der Erfolg konnte denn auch nicht ausbleiben, und mit Befriedigung sagt daher Goethe in den Annalen, beim Rückblick auf seine Tätigkeit:²⁾ „Daß ich immerfort, besonders durch

¹⁾ Julius Wahle, Das Weimarische Hoftheater unter Goethes Leitung. Weimar 1891. Schriften der Goethe-Gesellschaft VI. Band. Zuletzt: Valerius Tornius, Goethe als Dramaturg, Leipzig 1909.

²⁾ Zum Jahre 1815. Theater. J.-A. (Cottasche Jubiläumsausgabe) XXX, 417.

Schillers Einwirkung, unsere Bühne im Ganzen und in den Teilen nach Kräften, Verhältnissen und Möglichkeit zu heben gesucht hatte, davon war das Resultat, daß sie seit mehreren Jahren für eine der vorzüglichsten Deutschlands geachtet wurde.“

Nur aus solchen Erwägungen heraus, d. h. nur mit Hinblick auf Goethes tiefe Anteilnahme am Theaterwesen, können wir seine Beziehungen zu August von Kotzebue verstehen, und unter solchem Gesichtspunkt soll auch dieses eigenartige Verhältnis im folgenden eingehend behandelt werden.

Die Frage, ob es sich lohne, diese Beziehungen wieder ans Licht zu ziehen, bedarf kaum der Erörterung. Wenn Julius Eckardt in seinem Buche über Garlieb Merkel sagt: „Von einem Schriftsteller, der den Besten seiner Zeit feindlich gegenüber gestanden, versteht es sich von selbst, daß er vergessen ist“, so sehen wir ja gleich darauf ihn selbst solch einem verneinenden Geiste ein neues Buch widmen; und es wird sich auch jenem Worte gegenüber im allgemeinen behaupten lassen, daß wir unsere großen Männer erst ganz verstehen und würdigen lernen, wenn wir sie auch vom Standpunkte des Gegners aus betrachten.

Den Beziehungen Goethes zu Kotzebue hat zuerst Johannes Falk in seinen Memoiren ein besonderes Kapitel gewidmet¹⁾, dem wir manche bemerkenswerte Mitteilung verdanken, obschon freilich Falks Aufzeichnungen bezüglich ihrer Zuverlässigkeit stark in Mißkredit geraten sind. Später hat W. v. Biedermann einen Aufsatz über Goethe und Kotzebue geschrieben, der zuerst in der Wissenschaftlichen Beilage der Leipziger Zeitung²⁾ veröffentlicht, dann in dem Buche von Wilhelm v. Kotzebue³⁾ abgedruckt und endlich vom Verfasser selbst in seine „Goetheforschungen“⁴⁾ aufgenommen wurde.

Biedermann scheint unbefangen an das Thema heranzugehen, allein gewisse Umstände verraten doch, daß es auf eine Rettung Kotzebues abgesehen ist, und so fand denn die Arbeit willkommene Aufnahme in dem Buche Wilhelm v. Kotzebues, das mit der verzeihlichen Liebe des Sohnes geschrieben ist. Zuletzt hat dann Rudolf Schlösser über diesen Gegenstand gehandelt

¹⁾ Falk S. 149 ff.

²⁾ Leipziger Ztg. 1869, Nr. 90. 1880, Nr. 104/5.

³⁾ W. v. Kotzebue S. 26 ff.

⁴⁾ Goetheforschungen. Neue Folge. Leipzig 1886.